



Aufn.: Privat

Für den Schaufensterwettbewerb in Collbus stellte Gerda Peters dieses schöne Schaufenster mit dem Blickfang — Plakat des Schaufensterdienstes — aus.

Weltstadt ohne Uhren

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ haben sich verschiedene Zuschriften der Leser mit der Frage befaßt, daß Berlin zu wenig öffentliche Uhren besitze. Es wurde dem Wunsche nach einer Vermehrung der öffentlichen Uhren Ausdruck gegeben, da zahlreiche Normaluhren verschwunden seien.

Wir haben in längeren Ausführungen die vermeintlich geringe Zahl öffentlicher Uhren widerlegt und vor allen Dingen darauf hingewiesen, daß es besser ist, weniger, aber dafür richtiggehende öffentliche Uhren zu besitzen. Die „D. A. Z.“ gibt unsere, in der Ausgabe vom 24. Mai 1939 veröffentlichte Stellungnahme — wie sie schreibt — um so lieber wieder, als sie trotz scheinbaren Widerspruchs zu ihrer Auffassung Anhaltspunkte bietet für eine künftige Neuregelung der öffentlichen Zeitnahme auf der Straße.

Auch wir begrüßen den Standpunkt der Schriftleitung der „D. A. Z.“, die zwar die Einführung oder Wiedereinführung öffentlicher Uhren, aber unter sachverständiger und verantwortlicher Kontrolle an verkehrsreichen Stellen wünscht. Sie schreibt selbst, daß an falschgehenden oder stehengebliebenen Uhren natürlich niemand Interesse hat. Unsere Stellungnahme hatte folgenden Wortlaut:

Das stimmt aber wirklich nicht, daß Berlin die wenigsten Uhren haben soll! Die Probe auf's Exempel: Auf einer Rundfahrt durch Berlin durch folgende Straßenzüge: Friedrichstraße, Invalidenstraße, Chausseestraße, Müllerstraße, Reinickendorfer Straße, Brunnenstraße, Kastanienallee, Schönhauser Allee, Frankfurter Allee, Gr. Frankfurter Straße, Oranienstraße und Leipziger Straße, haben wir nicht mehr und nicht weniger als — 140 Uhren gezählt! Wohl gemerkt — nur die groß und deutlich sichtbaren, nicht aber auch die Briefkastenuhren, die Uhren in Reklamekästen usw.

Weltstadt ohne „richtiggehende“ Uhren — so könnte das Problem wohl schon eher heißen. Die Prüfungsfahrten des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks zur Kontrolle öffentlicher Uhren haben bisweilen derart erschreckende Abweichungen festgestellt, daß auf Grund dieser Kontrollen die Polizei in verschiedenen anderen Städten selbst die Überwachung angeordnet hat.

Die Uhr ist ein Zeitmeßinstrument. Das bedeutet auch, daß sie nicht ungestraft von unfachgemäßen Händen angewandt werden kann. Die Folgen zeigen sich auch in Berlin sehr deutlich. Es ist bedauerlich, daß die Briefkastenuhren immer noch stundenweise Abweichungen zeigen, wenn auch zahlreiche dieser Vierecke in den Briefkastenhauben bereits durch weiße Milchglasscheiben ersetzt wurden. — Genau so ist es mit den Uhren in den Personenwaagen, die ebenfalls „nach dem Mond gehen“ — nur ist der Mond doch noch etwas pünktlicher.

Die oben angeführten 140 Uhren sind nun zum größten Teil — rund 75 — ebenfalls an Geschäften, die die Uhr nur zur Werbung benutzen wollen, in der irrigen Ansicht, daß jemand, der wissen will, wie spät es ist, sich auch der Mühe unterzieht, zu lesen, wer ihm diese Angabe vermittelt! Die Differenzen bei diesen Uhren zeigen deutlich den Unterschied zur Uhr in der Hand oder am Geschäft des Uhrmachers, der das ansehnliche Kontingent von 65 Uhren im Straßenleben Berlins auf den durchfahrenen Straßen stellte.

Man kann also wohl sagen, daß weniger mehr wäre — wenn nämlich die „öffentlichen“ Uhren die Gewähr für richtige Zeitangabe bieten. Dies ist aber ein Problem für sich, und wahr-

lich ein sehr schweres. Wieviel „Normaluhren“ in Berlin zeigen lange die ominöse Zeit von „12 Uhr genau“ an, wieviel „Normaluhren“ bleiben stehen.

Und sogar wieviel „vierseitige Normaluhren“ zeigen auf jedem Zifferblatt eine andere Zeit an — was tatsächlich leider vorkommt!

Wenn nun in den Aufsätzen das Verlangen an die Stadt gerichtet wird, mehr Uhren aufzustellen, so ist doch vor allem auch an die kommenden Rundfunksäulen zu denken, die bereits mit einer Uhr auf allen vier Seiten ausgerüstet sind.

Ein Gang durch die Hauptstraßen der Reichshauptstadt zeigt aber auch, daß das Straßenleben mit Uhren mehr als gefüllt ist. Aus dem Umstand, daß vielleicht in neuen Gebieten oder weniger belebten Straßen zufälligerweise keine Uhr vorhanden ist, kann aber kaum das Verlangen an die Stadt abgeleitet werden, nun auch hier für die persönlichen Bedürfnisse einiger Anwohner zu sorgen.

Wenn allein in einem Straßenzug, beispielsweise von der Bülowstraße bis zum Potsdamer Platz — also etwa 500 m —, nicht weniger als acht öffentliche Uhren zur Verfügung stehen, kann kaum von einer Uhrenarmut gesprochen werden. Es ist aber so, daß jemand, der sich auf die öffentlichen Zeitangaben verlassen wollte oder gar nach einer Briefkastenuhr seine eigene Armbanduhr oder Taschenuhr stellen wollte, er bestimmt seinen Zug nicht mehr erreicht. Wenn die Herren Einsender, als sicherlich glückliche Besitzer zuverlässiger Uhren, die Zeitangaben der sogenannten „Normaluhren“ prüfen, so würden sie sehr bemerkenswerte Feststellungen machen. (VI 1/2016)

H. Jendritzki.



Firmennachrichten

Eglingen. Ernst Stadler, Einzelhandel in Uhren, Gold- und Silberwaren, Unterer Meßgerbach 26. Geschäft mit Firma ist auf Rudolf Lepple, Uhrmachermeister, Eglingen, übergegangen. Der Übergang der im Betrieb des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist beim Erwerb des Geschäfts durch Rudolf Lepple ausgeschlossen. (VI/2/2022)

Hamburg. Julius Schmitt, Norddeutsche Uhrengroßhandlung, Mönckebergstraße 7. Die Firma ist geändert in: Julius Schmitt Uhrengroßhandlung. (VI/2/2021)

Rüsselsheim. Johann Friedrich Berena, Uhrmacher und Goldarbeiter Johann Friedrich Berena in Rüsselsheim hat seine beiden Söhne Friedrich Wilhelm Berena, Uhrmacher und Optiker in Flörsheim (Main), und Uhrmacher und Goldarbeiter Alwin Berena in Rüsselsheim als persönlich haftende Gesellschafter in sein Geschäft aufgenommen. Die hierdurch entstandene Offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1939 begonnen. (VI/2/2028)

Schweinfurt. Julius Memmel, Uhren, Optik, Goldw. usw., Adolf-Hitler-Straße 31/33 und Obere Straße 26. Seit 1. Januar 1936 nun Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Julius Memmel, Uhrmachermeister (bisher Alleininhaber), und seine Söhne Wilhelm Memmel, Optiker, sowie Karl Memmel, Uhrmachermeister, alle in Schweinfurt. Die Firma ist geändert in: Julius Memmel & Söhne. (VI/2/2023)



Personalien

Berlin. Am 15. Juni kann Berufskamerad Edgar Deibel mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit feiern. (VI/3/2039)

Berlin. Berufskamerad Adolf Wruck konnte vor kurzem sein 40-jähriges Geschäftsjubiläum feiern. (VI/3/2031)

Breslau. Uhrmachermeister Max Frenzel konnte vor kurzem sein 40-jähriges Geschäfts- und Meisterjubiläum feiern. (VI/3/2029)

Datteln. Die Meisterprüfung im Optikerhandwerk bestand Berufskamerad Josef Schülling. (VI/3/2040)

Erqoldsbach (Niederb.). Berufskamerad A. Pökl konnte dieser Tage seinen 70. Geburtstag feiern. (VI 3/2043)

Gera. Im Hause Sorge 2 wurde die Firma Uhren-Meyer, Uhren, Schmuck, eröffnet. (VI 3/2026)